

Gemeindebrief

der Evangelischen Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde



Juni / Juli / August 2015

Sand

Ich schreibe in den Sand
meines Lebens, der zwischen
meinen Fingern zerrinnt:

Danke, Gott,
für jedes einzelne
Sandkörnchen.
Ich habe Dich lieb!

Und die Sonne
scheint
auf meine
geöffnete Hand.

Reinhard Ellsel

Sand / Inhaltsverzeichnis / Impressum	2
Vorwort	3
Klarheit schafft Vertrauen	4
Gehörlosengemeinde	5
An(ge)dacht.....	6
Presbyterium informiert.....	8
Bericht Gemeindeversammlung.....	9
Psalm 23	10
Bericht Konfirmandenfreizeit.....	11
Weltgebetstag im KiKiMo.....	12
Bericht Jugendkreuzweg.....	14
Gottesdienstplan	16
KiKiMo / Vorstellung von Gott	17
Kinder- und Jugendarbeit	18
Gruppen / Kreise / Termine.....	20
Dankeschönfest	22
Angelika Piefer	22
Auszeit-Gottesdienst	25
Projekt für Jungs	26
Geburtstage	27
Amtshandlungen	30
Im Juli	31
So können Sie uns erreichen.....	32

Redaktionsschluss Gemeindebrief September–November 2015: 03.07.2015

Herausgeber: Ev. Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde
Remscheid-Reinshagen, Das Presbyterium
Ansprechpartner: Ulrich Geiler, Tel. 975121
Reinshagener Str. 13, 42857 Remscheid
Redaktion Gemeindebrief: gemeindebrief@clarenbach-kgm.de
DTP-Satz: Daniel Hombeck, <http://digisurf.de>
Druck: Lesota-Werk, Lebenshilfe-Werkstatt Remscheid
Auflage: 1.850 Exemplare
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Hier halten Sie die Sommerausgabe Ihres Gemeindebriefes in den Händen. Vielleicht waren Sie schon in Urlaub, vielleicht müssen Sie noch auf die Ferien warten, vielleicht bleiben Sie aber auch daheim.

In unserer jetzigen Zeit ist es nicht die Frage, ob man in Urlaub fährt, sondern wohin man in Urlaub fährt. Urlaub, eine Zeit, in der man auf alles das verzichtet, was man das ganze übrige Jahr schätzt. Wenn man ehrlich ist, ist kein Büffet in einem Hotel so gut, wie das Essen zu Hause. Keine Matratze ist so bequem, wie die eigene und keine Toilette ist so privat wie die daheim.

Trotzdem nehmen wir all das in Kauf, um auszuspannen, Tapetenwechsel zu haben, für eine gewisse Zeit mal nicht ständig erreichbar zu sein. In jenem Urlaubsort versuchen wir, uns schnell einzuleben, dem Tag eine Struktur zu geben, mit den Örtlichkeiten vertraut zu werden, um uns möglichst zügig wohlfühlen – nach Möglichkeit so „daheim“, wie zu Hause. „Daheim“ ist ein Wort, welches überwiegend im süddeutschen, österreichischen oder schweizerischen Sprachraum verwendet wird. „*Wie bei Muttern, im Schoße der Familie, in den eigenen vier Wänden*“ ... und das, wie wir alle wissen, eigentlich nur für eine gewisse Zeit.

Wir leben hier auf Gottes Erde und sind, im Normalfall, Jahrzehnte unterwegs. Unterwegs auf der Suche nach dem Leben, dem Sinn des Lebens, nach Sicherheit und nach Geborgenheit. Auf diesem Weg begegnen uns viele Menschen, die wir vielleicht nur für einen gewissen Zeitraum begleiten wie Zeitlebensabschnittsgefährten/innen, wechselnde Kontakte durch Schule und Beruf, Kumpanen durch Hobby und Freizeit. Die Familie und gute Freunde behält man in der Regel sein Leben lang, so wie die Sicherheit, in Gottes Hand zu sein. So sind wir

ein ganzes Leben unterwegs und durch die Nähe zu Gott doch immer daheim.

„*Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand*“. Dieser Refrain aus einem irischen Segenslied gibt mir immer wieder die Gewissheit, in Gottes Hand zu leben. Gott kann nichts verhindern, was die Menschen anrichten, aber er kann Trost schenken, wenn die eigene Kraft nicht mehr ausreicht, um Geschehenes zu verstehen. Wenn man sich dessen bewusst ist, bekommt der Begriff „daheim“ eine ganz andere Bedeutung.

Passend dazu habe ich kürzlich eine kleine Geschichte gelesen, die ich Ihnen nicht vorzuenthalten möchte: Ein Wanderer kam an einer einsamen Hütte vorbei und bat um eine Übernachtung. Er wurde in einen kleinen, schmucklosen Raum geführt, in dem nur eine Bank, ein Tisch und ein paar Bücher standen. Der Wanderer fragte erstaunt: „*Wo haben Sie denn Ihre Möbel und Ihren Hausrat?*“ Der Gastgeber gab zurück: „*Wo haben Sie denn Ihre Möbel?*“ Der Wanderer antwortete: „*Ich bin doch nur auf der Durchreise hier.*“ „*Ja, genau*“, bestätigte der Gastgeber, „*ich auch.*“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen bei Ihrer Durchreise, in Ihrem Urlaubsort und daheim eine gute Zeit. Eine Zeit, um neue Kraft zu schöpfen, Geschehenes zu verarbeiten, sich vielleicht auf Veränderungen innerlich vorzubereiten und vor allem Zufriedenheit zu spüren. Spüren Sie das angenehme Gefühl, unterwegs und doch daheim zu sein!

Ein weiteres Gefühl, das der Geborgenheit, soll Ihnen auch diese Sommerausgabe vermitteln. Denn in unserer heimischen Gemeinde leben wir Gemeinschaft.

Ihre



Heike Kirschner

**Euer Ja sei ein Ja,
euer Nein ein Nein;
alles andere stammt
vom Bösen.**

Matthäus 5,37



Klarheit schafft Vertrauen

Keine Halbwahrheiten, mit denen einer den anderen übervorteilt. Keine Grauzonen am Rande des Erlaubten. Keine Mogelpackungen, in denen nur halb so viel drin ist, wie es scheint. Man stelle sich eine Welt vor, in der es wahrhaftig und klar zugeht. Scheitern würde benannt und Schuld eingestanden. Was grausam und unmenschlich ist, würde weder gerechtfertigt noch beschönigt. Krieg hieße Krieg, und Frieden würde nur dann so genannt, wenn es tatsächlich einer wäre.

Unmöglich? Es scheint so. Wir sind Menschen und werden an diesem Anspruch immer wieder scheitern. Dennoch möchte ich Jesus nicht als versponnenen Träumer beiseite schieben. Ja, Jesus verschärft Gebote und Gesetze, er radikalisiert sie, das bedeutet, er führt sie an ihre Wurzel zurück: zu Gott. Denn Gottes Ja zum Leben, sein Ja auch zu dir und mir ist ein Ganzes, kein Hal-

bes. Es ist bedingungslos, ohne Wenn und Aber. Und ebenso ist sein Nein zum Tod und zum Bösen ein Ganzes.

Klarheit und Wahrhaftigkeit sind Wesenszüge Gottes. Sie machen ihn verlässlich und ermöglichen uns, ihm zu vertrauen. Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein. In der Zumutung liegt auch eine Befreiung: Wir dürfen wahrhaftig sein; uns selber und der Welt gegenüber. Eine von Liebe getragene Klarheit schafft Vertrauen. Sie beschämt die Lüge und geht sorgsam um mit dem Scheitern. Sie schützt, was bedroht ist, und fördert das Wohl des Anderen.

Das deutliche Ja, das entschlossene Nein: Sie wurzeln in Gott und seiner Liebe zum Leben und wollen täglich neu gesagt sein.

Tina Willms

Aktuelles aus der Gehörlosengemeinde

Mein Name ist Josef Groß. Ich bin seit siebzehn Jahren Seelsorger für Schwerhörige, Ertaubte und Gehörlose in Düsseldorf. Seit August bin ich auch für die Kirchenkreise Lennep und Solingen zuständig.

Die Gehörlosengottesdienste finden weiterhin jeden ersten Sonntag im Monat in Ihrer Clarenbachkirche statt. Der Gottesdienst wird ohne Stimme in Gebärdensprache gefeiert. Für die Hörenden und Schwerhörigen werden die Texte in Lautsprache übersetzt und ausgedruckt verteilt. Am Ende des Gottesdienstes sammelt die Gehörlosengemeinde für drei Gehörlosenschulen in Eritrea und Tansania.

Nach dem Gottesdienst treffen wir uns im Gemeindesaal, unterhalten uns, tauschen Neuigkeiten aus und haben Spaß. Die Versammlung organisieren die Gehörlosen des Gehörlosenvereins, allen voran der Vorsitzende Peter Lamm und das Ehepaar Krebs. Sie präsentieren im Gottesdienst auch die Gebärdenlieder. Wir freuen uns, am letzten Sonntag im Mai am Sterntalergottesdienst teilzunehmen und auch zwei Gebärdenlieder beisteuern zu können.

In Ihren Räumen findet auch einmal monatlich der Gehörlosentreff statt.

Wenn wir Abschied nehmen müssen von verstorbenen Gehörlosen, dann hilft der katholische Kollege Skorupa bei den Beerdigungen. Der Grund ist, dass die Angehörigen der Gehörlosen meistens hören – deshalb wird die Trauerfeier sowohl in Gebärdensprache als auch in deutscher Sprache durchgeführt, und deshalb werden zwei Personen benötigt.

Wenn Gehörlose an Kasualien der hörenden Familie teilnehmen wollen, dann bezahlt die EKD auf Antrag einen Dolmetscher. Wenn



ich die Gehörlosen kenne, dann dolmetsche ich auch selber.

Remscheid ist mir übrigens nicht fremd, vor fast zwanzig Jahren war ich Vikar am Honsberg bei Pfarrer Korb.

Ich wurde am 8.5.1959 in Bad Dürkheim geboren, bin mit einer Kamerunerin verheiratet und habe zwei Kinder. Als Hobby habe ich mir das Dartspielen zugelegt. Oben sehen Sie das höchste Finish, das ich je geworfen habe: Einhundertzweiundvierzig Punkte mit drei Pfeilen. Kommt nicht allzu oft vor, sonst hätte ich es nicht fotografiert.

Ich freue mich über die gute Aufnahme in Ihrer Gemeinde und kann sagen, dass auch die Gehörlosen sich über Ihre Gastfreundschaft und das unkomplizierte Miteinander freuen.

Es grüßt Sie

Josef Groß

An(ge)dacht



Vor ein paar Tagen sah ich Mike Fahrentrapp an seinem Bildentwurf für diesen Gemeindebrief arbeiten. Eine Straße, ein Weg war zu sehen, ein Horizont und Landschaft...Ich schaute mir den Entwurf an und bekam für einen Moment Fernweh,...auf Reisen sein, meine liebste Freizeitbeschäftigung,...und ich sagte etwas träumerisch: „*Bald kommt der Sommer, und die Reisezeit beginnt wieder.*“ Darauf fing Mike an zu rezitieren:

*„Die Straße gleitet fort und fort, weg von der Tür, wo sie begann,
Weit überland, von Ort zu Ort, ich folge ihr, so gut ich kann.
Ihr lauf ich raschen Fußes nach. Bis sie sich groß und breit verflucht.
Mit Weg und Wagnis tausendfach. Und wohin dann? Ich weiß es nicht.“*

„Das ist das Reiselied von Bilbo Beutlin aus ‚Der Kleine Hobbit‘. Ich lese das gerade.“

war seine Antwort auf meinen fragenden Blick. Erstaunlich, bei all den wilden Abenteuern auf Beutlins Reise hat er ein Reiselied auf die Lippen gelegt. Auf Reisen zu sein ist ja auch etwas Tolles, etwas Wunderschönes...neue Menschen sehen, neue Landschaften, neue Gerüche und Farben, kleine Abenteuer bestehen in fernen Ländern und das alles mit der Wärme der Sommersonne auf der Haut...so sehen meine Reiseerfahrungen aus. Unbekanntes kennen lernen, Neues wagen...das liebte ich schon als Kind, als wir in den Ferien immer mit dem Wohnwagen unterwegs waren. So ähnlich erlebten das auch unsere Jugendlichen im vergangenen Sommer auf unserer Segelfreizeit mit dem großen Zweimastklipper von Janine de Jong. Jeden Tag quer über das Meer unterwegs sein, jeden Abend in einem anderen Hafen ankern...und doch auf diesem einen Schiff zu Hause zu sein mit all den Freunden an Bord... unterwegs – und doch daheim.

Aber in Urlaub zu fahren und in den Ferien geplant unterwegs zu sein, hat Leichtigkeit und Fröhliches, ist aber nur eine Spielart des Unterwegs-Seins.

Wie viele Menschen müssen unterwegs sein, müssen ihr eigentliches und geliebtes zu Hause unfreiwillig verlassen, müssen nicht nur das Haus oder die Wohnung wechseln, nicht nur das Dorf oder die Heimatstadt..., sondern gleich das Heimatland verlassen..., ohne Vision auf ein Zurück und ohne Hoffnung auf ein Zuhause.

Wie viele Menschen werden aus ihrer Heimat vertrieben oder müssen fliehen, weil Armut, Krieg und Terror ein Leben dort nicht mehr möglich machen. Alles müssen sie aufgeben und zurücklassen...oftmals gehen sie nur mit den Kleidern am Leib auf ihre unfreiwillige Reise. Die Tür zur Geborgenheit fällt hinter ihnen zu.

Wie viele Menschen kommen Woche für Woche hier bei uns an, in Remscheid, Flüchtlinge aus den Krisen- und den Armutsgeländen unserer Welt. Da ist sicher kein fröhliches Reiselied zu hören!

Sie alle sind schon lange unterwegs...werden sie auch irgendwann das Gefühl haben, hier bei uns daheim zu sein? Werden wir es schaffen, ihnen Freunde zu sein, Helfer und Unterstützer, Dolmetscher und Sprachlehrer, freundlicher Nachbar? Werden wir ihnen das Gefühl geben können, dass sie hier angekommen sind, willkommen und daheim sind? Werden wir es schaffen, am Ende der Flucht und aus Asyl ein Zuhause für diese Menschen zu sein.

Viele Ängste sind da...bei den Flüchtlingen und bei uns, viel Fremdes ist zu überwinden, für die Flüchtlinge und für uns, viele

Brücken sind zu bauen und viele Hände zu reichen...für die Flüchtlinge und für uns.

„Unterwegs – und doch daheim“... so hat Gott sein Volk erwählt, ein Volk auf Wanderschaft, ein Volk auf der Suche nach einem Daheim. Und so wie Gott mit seinem Volk immer wieder unterwegs war, so ist er auch heute mit uns unterwegs, mit jedem einzelnen...unterwegs durch unser Leben, vielen Straßen und Wegen folgend, durch schöne Zeiten und durch dunkle Zeiten... „mit Weg und Wagnis tausendfach“. Gott ist immer an unserer Seite und lässt uns so oft Heimat finden. Lasst uns also auch Heimat sein für alle, die auf der Suche sind und zu uns kommen.

„Und wohin dann? Ich weiß es nicht“... wir wissen nicht, ob wir nicht schon morgen wieder selbst unterwegs sein werden. Aber eines ist sicher, wohin wir auch gehen, wir sind immer daheim in Gottes Liebe und Geborgenheit. Gott hat ein ganz eigenes Reiselied für uns: „Dankt dem Herrn, denn er ist gut zu uns, seine Liebe hört niemals auf. So sollen alle sprechen, die der Herr befreit hat! Er hat sie aus der Hand ihrer Bedränger gerettet und aus fremden Ländern wieder heimgebracht, von Ost und West, von Nord und Süd. Die einen irrten umher in wegloser Wüste, fernab von jeder bewohnten Gegend. Er brachte sie auf den richtigen Weg und ließ sie zu menschlichen Siedlungen finden. Dort können die Ausgehungerten leben; sie bauen eine Stadt, in der sie wohnen.“ (Psalm 107,1-4+7+36)

Ich wünsche Ihnen und euch eine schöne, spannende und gesegnete Reisezeit


Sabine Sieger

Presbyterium informiert

1. Im Februar entfiel das Bibelgespräch zu Beginn der Sitzung, stattdessen nahmen wir am „Weg für Frieden und Toleranz“ und am ökumenischen Friedensgebet in der Lutherkirche teil. In den Monaten März und April wurde das Bibelgespräch von Herrn Dr. Lässig und Frau Mennenöh geleitet.

2. Momentan beschäftigt uns die Frage, wie wir als Gemeinde die Menschen unterstützen können, die als Flüchtlinge in unsere Stadt und Region kommen. Wir sind dankbar, dass Herr Charles Donkor seine Arbeit als Koordinator für Flüchtlings- und Asylarbeit im Evangelischen Kirchenkreis Lennep begonnen hat und uns hierbei beraten und begleiten wird. Im Zusammenhang dieser Frage haben wir uns bereits der Aktion „Respekt! Kein Platz für Rassismus“ angeschlossen. Als Ansprechpartner und Kontaktperson steht Ihnen Frau Mennenöh zur Verfügung.

3. Nach 25 Jahren hat Angelika Piefer ihren Auslandsdienst in der Lepra-Mission beendet und ist nach Deutschland zurückgekehrt. Ihre Tätigkeit – zuletzt im Niger und im Kongo – wird nun von Menschen fortgeführt, die sie dort selbst ausgebildet hat. Das Presbyterium hat sich dafür ausgesprochen, diese wichtige Arbeit auch weiterhin mit zu tragen und finanziell zu unterstützen. Wir hoffen, auf diese Weise ein Stück helfen zu können, dass der von Frau Piefer in all den Jahren segensreich geleistete Dienst Bestand hat und wünschen Angelika Piefer, dass sie sich schnell wieder hier einlebt und einen Platz findet, von dem sie weiß, dass Gott sie dort „hingestellt“ hat.

4. In unserer Kindertagesstätte hat es weitere personelle Veränderungen gegeben:

Unsere bisherige Leiterin, Frau Rebecca Jäger, hat aufgrund eines anstehenden Wohnortwechsels um Auflösung ihres Arbeitsvertrages gebeten, und Frau Jennifer Karwath kann schwangerschaftsbedingt ihre Tätigkeit zunächst nicht weiter ausüben. Um diesen Engpass zu schließen und um eine ordnungsgemäße Betreuung der zum neuen Kindergartenjahr zusätzlich eingerichteten U3-Gruppe zu gewährleisten, wurden Frau Belinda Huyghebaert als Gruppenleiterin, Frau Violetta Gejnc als zusätzliche sozialpädagogische Fachkraft und Frau Juliette Dudde als Berufspraktikantin eingestellt. Damit die Stelle der Einrichtungsleitung (100%-ige Freistellung) möglichst schnell wieder besetzt werden kann, suchen wir dringend eine geeignete Erzieherin/einen geeigneten Erzieher!

5. Die Zahl der Kinder, die in unserer Kindertagesstätte die Über-Mittag-Betreuung in Anspruch nehmen, ist weiter gestiegen. Die Umlage der Kosten wurde daher neu berechnet, und das Presbyterium hat beschlossen, den Elternbeitrag für die Über-Mittag-Betreuung ab dem 01.08.2015 von bisher 55,- EUR auf 50,- EUR zu reduzieren.

6. Zum Zweck der Wohnbebauung beabsichtigt das Presbyterium, Grundstücke an der Westhauser Straße zu veräußern. Die bei der Stadt Remscheid gestellte Bauvoranfrage wurde bereits positiv beschieden. Für nähere Informationen steht Ihnen Frau Schaller (Verwaltung, Tel. 02191– 494821) gerne zur Verfügung.

7. Im Rahmen der geplanten Grundstücksveräußerung sind erste Baumfällarbeiten nötig geworden, weitere werden folgen. Die bisherigen Kosten betragen ca. 4.000,- EUR.

8. Auf dem Westfriedhof muss die jährliche Standsicherheitsprüfung der Grabmale durchgeführt werden. Die Kosten betragen 1.477,50 EUR.

9. In den Monaten Januar bis April 2015 haben vier Personen ihren Austritt aus der Evangelischen Kirche erklärt, zwei Personen sind in die Evangelische Landeskirche

eingetreten. Vier Mitglieder unserer Gemeinde haben die Zugehörigkeit zu anderen Gemeinden beantragt, acht Gemeindeglieder anderer Gemeinden haben den Antrag auf Zugehörigkeit zu unserer Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde gestellt.

(abgeschlossen am 16.04.2015
Uli Geiler / Mike Fahrentrapp)

Bericht über die Gemeindeversammlung

Am 15.03.2015 fand im Gemeindesaal Reinshagener Str. 11 im Anschluss an den Gottesdienst unsere erste Gemeindeversammlung des laufenden Jahres statt.

Der Vorsitzende des Presbyteriums eröffnete die Versammlung mit Tageslosung und Gebet, begrüßte die Anwesenden, besonders Herrn Architekt Mennenöh.

Unter Top 1 wurde die Renovierungs- und Umbaumaßnahme des Gemeindehauses vorgestellt. Der Vorsitzende benannte die Kosten in Höhe von ca. 350.000,- Euro und erklärte die Zusammensetzung des Betrages. Für die Finanzierung werden Mittel in Höhe von 205.000,- Euro aus einer Zuweisung aus einer Rücklagenauflösung des Gesamtverbandes Alt-Remscheider Gemeinden und eine Rücklagenentnahme in Höhe der Restsumme aus der Bauunterhaltungsrücklage unserer Gemeinde eingesetzt. Vom Vorsitzenden wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die eingesetzten finanziellen Mittel nur für Instandhaltungs- und Baumaßnahmen verwendet werden dürfen! Herr Architekt Mennenöh stellte die Umbau- und Renovierungsmaßnahmen vor und erklärte die Notwendigkeit von Brandschutzmaßnahmen.

In der anschließenden Aussprache wurden die Höhe der Kosten, Wünsche und Heizkostensparnis besprochen.

Unter Top 2 wurde auf die im Februar des nächsten Jahres stattfindende Presbyteriumswahl hingewiesen.

Unter Top 3 teilte der Vorsitzende die Entscheidung des Presbyteriums mit, in den nächsten Jahren nicht mit einer anderen Kirchengemeinde zu fusionieren. Es soll jedoch in den verschiedensten Bereichen zu einer verstärkten Zusammenarbeit kommen.

Unter Top 4 wurde auf die positive Entwicklung der Belegungszahlen auf unserem Friedhof hingewiesen.

Den Anwesenden wurde mitgeteilt, dass in der zweiten Jahreshälfte eine weitere Gemeindeversammlung stattfinden wird. Die Versammlung wurde mit der Bitte um den Segen des Herrn beendet.

Peter Bartsch
Vorsitzender des Presbyteriums

„Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen.“

Neufassung der Gedanken des 23. Psalms

*Der Herr gibt mir für meine Arbeit das Tempo an.
Ich brauche nicht zu hetzen.*

*Er gibt mir immer wieder einen Augenblick der Stille,
eine Atempause, in der ich zu mir komme.*

*Er stellt mir Bilder vor die Seele,
die mich sammeln und mir Gelassenheit geben.*

*Oft lässt er mir mühelos irgendetwas gelingen,
und es überrascht mich selbst,
wie zuversichtlich ich sein kann.*

*Ich merke: Wenn man sich diesem Herrn anvertraut,
bleibt das Herz ruhig.*

*Obwohl ich viel zu viel Arbeit habe,
brauche ich doch den Frieden nicht zu verlieren.*

*Er ist in jeder Stunde da und in allen Dingen
und so verliert alles andere sein bedrohliches Gesicht.*

*Oft – mitten im Gedränge – gibt er mir ein Erlebnis,
das mir Mut macht.*

*Das ist, als ob mir einer eine Erfrischung reichte,
und dann ist der Friede da und eine tiefe Geborgenheit.*

*Ich spüre, wie meine Kraft dabei wächst,
wie ich ausgeglichen werde und mir mein Tagwerk gelingt.*

*Darüber hinaus ist es einfach schön zu wissen,
dass ich meinem Herrn auf der Spur
und dass ich jetzt immer bei ihm zu Hause bin.*

Toki Mijaschina

20.- 22. März 2015

Konfirmandenfreizeit

in Hattingen

Am Freitag, den 20. März, machten sich 23 Konfirmandinnen und Konfirmanden gemeinsam mit Pfarrer Harmßen, Jugendleiterin Sabine Sieger und den beiden Jugend-Teamern Sarah und mir auf den Weg nach Hattingen zur Konfirmandenfahrt. Thema der Fahrt war „Das Abendmahl“.

In Hattingen angekommen, wurden erst einmal die Zimmer verteilt. Anschließend gab es auch schon das erste gemeinsame Abendessen. Das Abendprogramm, das ganz im Zeichen der Gemeinschaft stand, war ein tolles Lagerfeuer mit Stockbrot und einer Menge Spaß um die Feuerstelle herum.

Am nächsten Morgen gab es spannende Workshops zum Thema. Es gab drei Gruppen, die erste Gruppe hat einen Bibliolog gemacht. Das heißt, sie haben sich mit einer Geschichte aus der Bibel auseinandergesetzt und sich dann in die Personen hinein versetzt und versucht, die Gefühle der einzelnen nachzuempfinden und zu äußern. Die Gruppe hat sich für die Geschichte des verlorenen Sohnes entschieden und es war spannend zu sehen, wie die Jugendlichen sich in die Personen hinein versetzt haben. Die zweite Gruppe hat eine Schweige-Diskussion zum Thema Abendmahl gemacht. Auf einem großen Blatt stand in der Mitte das Thema und alle Gruppenmitglieder haben ihre Fragen und Meinungen zum Thema Abendmahl aufgeschrieben und das, ohne zu sprechen. Wenn jemand etwas nicht verstanden hat oder die Meinung des Vorgängers nicht vertreten hat, so wurde das aufgeschrieben. Im Laufe der Zeit kam ein langes



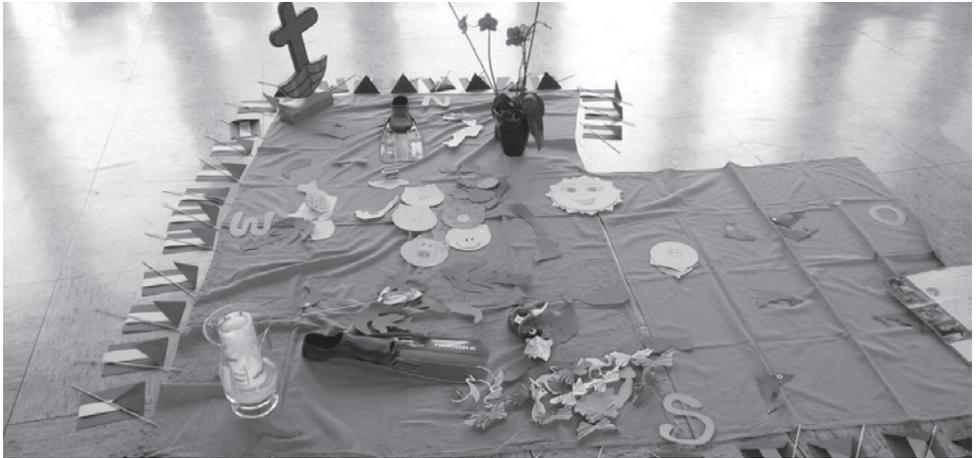
„Gespräch“ zustande. Die dritte Gruppe hat die Einsetzungsworte des Abendmahls in die Sprache der Jugendlichen übersetzt. Diese Gruppenarbeit wurde bei dem gemeinsamen Gottesdienst am nächsten Morgen verwendet. In einem kleinen und selbst gestalteten Gottesdienst haben wir gesungen, eine eigene Liturgie und eine eigene und kurze Predigt mit einem kleinen Anspiel gehabt und für die meisten Konfirmandinnen und Konfirmanden gab es das erste Mal das gemeinsame Abendmahl.

Zwischen den einzelnen Einheiten gab es aber immer genügend Freizeit, um in Kleingruppen Dinge miteinander zu gestalten und zu erleben. Am Samstagabend spielten wir ein sehr bewegungsintensives Planspiel auf dem Gelände des Freizeithauses.

Nach dem letzten gemeinsamen Mittagessen am Sonntag und einer Feedback-Runde ging es wieder nach Remscheid zurück.

Euer/Ihr Doron Geiler

Im KiKiMo reisten wir zu den Bahamas



„Geht doch gar nicht!“, sagen Sie jetzt sicher. „Doch, das geht!“, denn Kinder können noch viel mehr in ihren Gedanken reisen, als wir Erwachsenen.

In unserem KiKiMo-Team hatten wir im vergangenen Jahr beschlossen, einmal den „Weltgebetstag mit Kindern“ zu feiern. Sie alle kennen ihn eher von den Frauen her, aber auch mit Kindern lässt sich Weltgebetstag feiern. Eigens dazu haben Brigitte Kluge und Anke Mennenöh, stellvertretend für das KiKiMo-Team, an einer Fortbildung in Soest zu diesem Thema teilgenommen. Und die Ideen, die uns die beiden mitbrachten, waren vielfältig, bunt, kreativ, fröhlich und machten Reiselust. Der Tisch, auf dem alle Vorlagen, Bastelideen und Liednoten lagen, war bald brechend voll. Schon bei der Vorbereitung war ein Hauch von karibischem Flair und übersprudelnder Lebensfreude zu spüren. Die ausgesuchten Lieder gingen uns gar nicht mehr aus dem Kopf.

Und dann war es soweit, der KiKiMo-Samstag im März war da, und alle Kinder

waren aufgeregt, was sie wohl erwarten würde. Aber auch dem ganzen Team, uns Erwachsenen, den Jugendlichen und den Konfis, die im Team mitarbeiten, war die große Freude und die gute Laune ins Gesicht geschrieben.

Gleich zu Beginn, nachdem wir mit den Kindern gebetet hatten, sahen wir einen kleinen Film über die schwimmenden Schweine auf den Bahamas, untermalt von karibischen Klängen der Steel-Drums. Viele Bilder der bunten Inselwelt zeigten den Kindern, wie man dort lebt, wie die Inseln und die Menschen dort aussehen.

Aber das war nur der Anfang...denn gleich ging es mit Kreativität weiter. Wir hatten die Inseln als bunte Schablonen vorbereitet und die Kinder puzzelten sie auf ein großes, blaues Tuch zusammen. Anschließend bastelten sie Symbole von Tieren und Pflanzen, die auf den Inseln vorkommen: Palmen, Ananasfrüchte, Schmetterlinge, Delfine, Flamingos, Papageien und eben auch Schweine. Alles in unterschiedlichen



Basteltechniken und für jedes Alter etwas Entsprechendes. Vor und bei dem Basteln sangen wir zusammen immer wieder „Auf den Bahamas, auf den Inseln, preisen wir unsern Gott“...eine fröhliche Melodie, die gar gleich ein Ohrwurm und immer wieder gesungen wurde. Nach dem Basteln gab es einen Cocktail für alle, damit wir die Bahamas nicht nur sehen und hören konnten, sondern vor allem auch schmecken. „Bahama-Mama“ hieß er. Orangensaft, Ananassaft, Kokosmilch, roter Sirup und crushed Ice vermischten sich zu einem köstlichen Getränk, geziert von einem Stück Ananas.

Die Kinder staunten darüber, dass es einen Tag im Jahr gibt, an dem auf der ganzen Welt zu einem bestimmten Thema, das ein Land für alle vorbereitet hat, Gottesdienst (Kindergottesdienst) gefeiert wird. Und als wir den Cocktail tranken, war das wie ein Freundschaftstrank mit allen anderen Kindern auf der Welt. Und wieder war zu hören: „Auf den Bahamas, auf den Inseln...“, diesmal von Klatschen begleitet und be-

schwungenen Bewegungen der Teamer, die die Getränke verteilten. Anschließend bekam jedes Kind Bastelteile, um die Flagge der Bahamas zu basteln. Während des Tischdeckens tobten die Kinder fröhlich in der Remscheider Sonne im Garten, um dann anschließend alle zusammen zu Mittag zu essen. Das ist für die Kinder immer ein ganz besonderer Augenblick und eine wirklich muntere Tischgemeinschaft. Immerhin waren wir 37 Kinder und 19 Teamer. Diesmal gab es sogar Serviettenhalter aus Pappe in Form eines Fisches, die Brigitte in fleißiger Vorarbeit ausgeschnitten hatte und ganz besonders die Teller mit gelben und blauen Servietten schmückte. Beim Beten vor dem Essen ist der muntere Dank der Kinder an Gott immer wieder voller Leben und Freude.

Auch nach dem Essen haben wir wieder gesungen, geklatscht und uns zur Melodie bewegt, bis wir unten bei den wartenden Eltern am Ausgang waren.

An dieser Stelle muss ich sagen, dass auch ich an diesem Vormittag die Lebensfreude und die Wärme der Karibik spürte, dass sie mich erfüllte. Ich bin dankbar, dass ich solch eine Freude und Lebendigkeit in meinem Beruf als Jugendleiterin immer wieder erfahren darf und dass sie mich ansteckt und beflügelt. Und ich bin dankbar für dieses tolle Team, die Frauen, die voller Herzblut dabei sind, die Jugendlichen, die eine unglaubliche Fröhlichkeit und Leichtigkeit mitbringen und die Konfis, unsere „Nachwuchsteamer“, die gute Ideen haben und voller Einsatzbereitschaft mit den Kindern basteln und spielen, mit vorbereiten und aufräumen.

Ohne euch alle wäre der KiKiMo nicht möglich. DANKE!

Sabine Sieger



Ökumenischer Jugendkreuzweg

Im Fokus das Kreuz

Nach 10-jähriger Pause haben wir wieder damit begonnen, den Ökumenischen Jugendkreuzweg miteinander zu gehen. Aus meiner Jugendarbeit im Saarland kannte und schätzte ich diese ökumenische Arbeit sehr. Und so hatte ich die Hoffnung, dass sich unsere Konfis und Jugendlichen auch hier in Reinshagen mit auf den Weg machen würden...und sie taten es.

Am Freitag dem 6. März machten sich 73 Menschen auf den Weg, um gemeinsam und mit zeitgemäßen Inhalten dem Leidensweg Jesu zu gedenken und nachzuspüren.

Zu Beginn um 17.00 Uhr feierten wir einen Auftakt in unserer Adolf-Clarenbach Kirche, der von unseren Jugendlichen und Konfirmanden und Konfirmandinnen gestaltet wurde. Eine sehr ansprechende Stimmung empfing uns in der Kirche, da Cilian und Paul sehr passende Lichtstimmungen schufen. Mirjam, Doron und Florian schmückten die Andacht musikalisch aus und Amit

bediente die Technik. Alex, Ella, Theresa, Arnold, Moritz, Phillip, Johanna, Florian, Marc-Oliver und Lukas trugen Texte zu den einzelnen Stationen vor. Mal stand die Bibel, mal der Weg, mal das Kreuz und mal das echte Leben im Fokus der Texte.

Von der Kirche aus machten wir uns dann in einer „Prozession“, mit dem Kreuz vorneweg, auf den Weg zum Aldi-Parkplatz, wo es wieder ein paar kurze Textstellen gab und eine Interaktion: Marc-Oliver versuchte, den Passanten, die vorbeikamen, das Holzkreuz in die Hand zu geben, damit sie, ähnlich wie Simon von Cyrene, einmal das Kreuz auf sich nehmen.

Das war gar nicht so einfach, aber nach mehreren, erfolglosen Versuchen, war dann ein Mann bereit, das Kreuz zu nehmen. Marc-Oliver hat hier echt Ausdauer bewiesen.

Vom Aldi gingen wir dann die Reinshagener Straße in Richtung Stadion entlang. Auf



dem Skater-Platz war die nächste Station. Uns war bei der Vorbereitung wichtig, auch hier eine Interaktion zu machen, da das ja der Platz ist, an dem sich Jugendliche und Kinder immer wieder aufhalten. Hier wurde jeder einmal selbst in den Fokus des Lichtes gerückt. Alle schlossen die Augen, ohne recht zu wissen, was nun passiert. Nacheinander zog an jedem ein Lichtschein vorbei, so dass man das Gefühl hatte, einmal ganz alleine im Fokus zu stehen, so wie Jesus alleine war, als er gekreuzigt wurde. Die nächste Station war dann in der Trauerhalle auf dem Friedhof. Hier wurde Jesu Sterben gedacht. Beim Ausgang bekam jeder ein kleines Holzkreuz in die Hand und wir baten darum, dass wir schweigend zur Kirche zurück gehen. In der Kirche angekommen, erwartete uns wieder diese stimmungsvolle Atmosphäre. Kerzen brannten nun in den Fensternischen und ein helles und warmes Licht erfüllte den Raum. Nach einer kurzen Schlussandacht, wieder mit Texten und Liedern, luden wir alle in unser Gemeindehaus

ein, um bei Laugenbrezeln und Tee noch die Gemeinschaft zu leben, in die Jesus uns stellt, uns auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ich bin sehr froh und dankbar, in Ralf Gassen, dem kath. Diakon, einen guten Arbeitspartner gefunden zu haben, der ebenfalls immer schon einmal wieder den Ökumenischen Jugendkruzweg begehen wollte. Auch Julia Sebig, die Jugendleiterin auf dem Hasten, war mit Jugendlichen dabei und gestaltete mit.

Und nicht zuletzt danke ich allen Jugendlichen und Konfis aus unserer Gemeinde, die mitarbeiteten und sich darauf einließen. Auch ein paar Erwachsene waren so mutig, mitzugehen.

Dieses Jahr war ein Anfang, und wir hoffen, dass es nächstes Jahr weiter gehen wird.

Sabine Sieger

Wir feiern Gottesdienst

07.06.	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl	U. Geiler	Kirche
	15.00 h	Gottesdienst der Gehörlosengemeinde	J. Groß	Kirche
14.06.	11.00 h	Auszeit – der etwas andere Gottesdienst	R. Harmßen & Team	Kirche
20.06.	10.00 – 13.00 h	KiKiMo (Kinder-Kirchen-Morgen)	S. Sieger & Team	Gemeindehaus
21.06.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	R. Harmßen	Kirche
28.06.	10.00 h	Gottesdienst	U. Geiler	Kirche
05.07.	10.00 h	Kanzeltausch-Gottesdienst mit Abendmahl	J. Eichner (Christus- Kirchengemeinde)	Kirche
	15.00 h	Gottesdienst der Gehörlosengemeinde	J. Groß	Kirche
12.07.	10.00 h	Gottesdienst	R. Harmßen	Kirche
19.07.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	R. Harmßen	Kirche
26.07.	10.00 h	Gottesdienst	U. Geiler	Kirche
02.08.	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl	U. Geiler	Kirche
	15.00 h	Gottesdienst der Gehörlosengemeinde	J. Groß	Kirche
09.08.	10.00 h	Gottesdienst	U. Geiler	Kirche
16.08.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	S. Sieger	Kirche
23.08.	10.00 h	Gottesdienst	R. Harmßen	Kirche
29.08.	10.00 – 13.00 h	KiKiMo (Kinder-Kirchen-Morgen)	S. Sieger & Team	Gemeindehaus
30.08.	10.00 h	Gottesdienst mit anschl. Kirchenkaffee ☕	R. Harmßen	Kirche
	18.00 h	Jugendgottesdienst	S. Sieger & Team	Kirche

Aktuelle Terminänderungen und -ergänzungen finden Sie im Schaukasten vor der Kirche und unter www.clarenbach-kgm.de.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

KiKiMo

Kinder-Kirchen-Morgen

Einmal im Monat samstags
von 10.00 bis 13.00 Uhr.



**KIRCHE MIT
KINDERN**

Du bist herzlich eingeladen, mit uns und deinen Freundinnen und Freunden den Kinder-Kirchen-Morgen zu feiern! Die Termine findest du im Gottesdienstplan :-) Komm und sei dabei! Wir freuen uns schon auf dich.

Deine Sabine Sieger mit dem ganzen KiKiMo-Team

Haben Sie eine Vorstellung von Gott?

Als ich 17 war, habe ich LSD genommen, weil ich hoffte, eine Gotteserfahrung zu erleben. Aber zuerst bin ich in einem Bereich gelandet, wo es kein Leben und kein Sterben, sondern nur Schmerzen gab. Und das Gefühl, dass es jetzt für immer so bleibt.

In diesem Moment habe ich gerufen: Oh, mein Gott, hilf mir doch! Plötzlich bin ich in eine tiefe Ruhe gekommen. Als ich ihn erkannte, habe ich ihn gefragt: Gehst du etwa wieder weg, wie all die anderen? Und da hat Gott mir geantwortet, dass er immer da war und dass er immer da sein wird. Da ist mir ein Stein vom Herzen gefallen. Gott hat mich mit einer Liebe angeschaut, die kann man nicht beschreiben. Diese Erfahrung hat mich durch alle dunklen Täler getragen, die dann gefolgt sind. Verletzungen, Verleumdungen, gebrochene Herzen.

Ich bete jeden Tag, beten ist etwas Wunderschönes! Ich will nicht näher beschreiben, wie ich das mache. Es steht doch geschrieben, dass wir damit nicht auftrumpfen sollen.

Nina Hagen, Sängerin

*Aus: "chrismon",
das Monatsmagazin der evangelischen Kirche*

Der Smily-Club

Du bist zwischen 5 und 12 Jahre alt und hast Lust, deine Zeit mit anderen Kids zu verbringen? Dann bist du hier genau richtig:

**jeden Freitag von 16.00 bis 17.30 Uhr
im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11.**

Spiel und Spaß stehen ganz oben auf unserer Liste, biblische Geschichten hören, basteln, kochen, backen, Mitmachgeschichten und vieles, vieles mehr – und das alles Seite an Seite mit Jesus! Na, neugierig? Dann komm vorbei und sei dabei!

Dein Smily-Team



CrossOver – Der Jugendhauskreis



Da glaubst du an etwas und hast niemanden, mit dem du darüber reden kannst? Dir ist dein Glaube wichtig und du möchtest in deinem Leben danach fragen und suchen?

Dann komm zu CrossOver, **alle vier Wochen dienstagsabends von 19.00 bis 20.30 Uhr** im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11.

Genau eure Themen sind unser Programm, dazu hören wir eure Musik, schauen Filme, die euch wichtig sind, reden über Alkohol und Drogen, über Freundschaft, Liebe und Sexualität und darüber, wie sich euer Glaube in eurem Leben widerspiegeln kann.

Ansprechpartner für den Hauskreis sind Doron Geiler und Ella Mennenöh, unterstützt und begleitet von Sabine Sieger.

Schau doch einfach mal rein!

ACHTUNG! Euer Ding: Jugendtreff

Alle zwei Wochen treffen wir uns **freitags ab 18.00 Uhr zum Jugendtreff** im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11, und bringen Leben in die Bude.

Komm doch vorbei, denn ohne dich läuft nichts!

Bis wann? Bis ca. 22.00 Uhr

Was? Chillen, Quatschen, Billard, Kicker...

Und? Knabbern, Trinken, Lachen, fröhlich sein...

Was noch? Darfst du mitentscheiden...

Wie? Deine Ideen sind gefragt...

Echt? Ja, echt!



Team-Treff

für alle jugendlichen Teamer in der Kinderkirchen- und Jugendarbeit.

*Alle vier Wochen **donnerstags von 19.00 bis 20.30 Uhr** im Gemeindehaus, Reinshagener Straße 11, und drumherum.*

Das ist Zeit nur für euch, denn ohne euch ist nichts los!

Wir treffen uns, um miteinander Zeit zu verbringen, zu kochen, zu essen, kreativ zu sein und Dinge miteinander zu erleben und zu bewegen.

Es geht auch um Ideensammlung für eine echt lebendige Jugendarbeit... ok... ein paar Ideen haben wir schon... Aber eure eigenen interessieren uns sehr und wir wollen sie gemeinsam umsetzen.

Clarenbach-Treff für Menschen ab 65

Gemeindehaus Westhauser Str. 25

Zu allen Angeboten des Clarenbach-Treffs bitten wir um telefonische oder persönliche Anmeldung während der Öffnungszeiten in unserem Gemeindebüro (Tel. 97510).

Anmeldeschluss ist immer eine Woche vor dem Veranstaltungstermin!

Ein ausführliches, aktuelles Halbjahres-Programm erhalten Sie im Gemeindebüro und auch im Clarenbach-Treff. Hier die nächsten Termine:

Mi., 17.06.2015, 15.00–17.00 Uhr

*Gemütlicher Nachmittag
mit Kaffee & Kuchen*
Kostenbeitrag: 2,00 € p.P.

22.–27.06.2015

Senioren-Freizeit in Wiesmoor
Bei Redaktionsschluss war die Freizeit ausgebucht.

In den Schul-Sommerferien (Ende Juni bis Mitte August) macht der Clarenbach-Treff eine Sommerpause. Ende August geht's dann wieder los:

Fr., 28.08.2015, 9.30-11.30 Uhr

Frühstücksbuffet
Kostenbeitrag: 4,00 € p.P.

Ansprechpartner:

Pfarrer Rainer Harmßen, Tel. 791060

Hausbibelkreise

Ehepaar Busch, Westhauser Str. 5

mittwochs um 20.00 Uhr, Tel. 70579
Wir sprechen jeweils über den Predigttext des darauf folgenden Sonntags.
Termine: 10.06. / 24.06. / 12.08. / 26.08.

Gudrun Picard, Hammerstr. 7

montags um 17.30 Uhr, Tel. 71515
Termine: 15.06. / 13.07. / 10.08.

Heidmarie Bell, Brüderstr. 45

mittwochs um 9.30 Uhr, Tel. 385835,
E-Mail: bellheid@outlook.de
Agapemahl mit Frühstück und anschließendem biblischen Thema.

Termine: 1x monatlich nach Absprache

Offene Tür für Frauen

Reinshagener Str. 11

donnerstags, 9.00–11.00 Uhr

Juni:

04.06. Feiertag (Fronleichnam)
11.06. Bericht vom Kirchentag
18.06. Vortrag
25.06. Frühstück

02.07.–13.08.2015 Sommerferien

August

20.08. Frühstück
27.08. Quiz

Änderungen vorbehalten

Ansprechpartnerin:

Frau Renate Funke, Tel.: 71861

Kirchenmusik

Ansprechpartnerin für Kirchenmusik:
Frau Christiane Beilborn, Tel. 51811

Reinshagener Str. 11, Raum E 3

Singkreis

(Neue geistliche Lieder)
montags, 18.30–19.30 Uhr

Chor

montags, 19.45–21.15 Uhr
Leitung: Frau Christiane Beilborn, Tel. 51811

Westhauser Str. 5

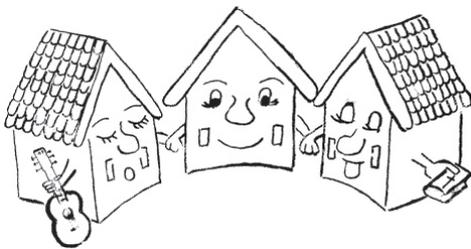
Hausmusikkreis (Blockflöte)

donnerstags, 19.45–21.15 Uhr
Termine nach Vereinbarung
Leitung: Frau Brigitte Maar, Tel. 72662

Reinshagener Str. 11, Gemeindesaal

Musikwerkstatt

Proben: montags und freitags, 19.30 Uhr
Leitung: Herr Peter Bartsch, Tel. 4239920



Besuchsdienst

Wenn Sie besucht werden möchten,
wenden Sie sich bitte an:

Pfarrer Rainer Harmßen, Tel. 791060

Gehörlosengemeinde

Gemeindehaus Reinshagener Str. 11
jeden 4. Freitag im Monat ab 15.00 Uhr
Treffpunkt für Gebärdensprache

Ansprechpartner:

Pfr. Josef Groß, Tel. 0211 95757795
SMS: 0177 6032075
E-Mail: Josef.Gross@evdus.de

Die Sterntaler

Gemeindehaus Westhauser Str. 25
samstags (14-tägig), 12.30–18.00 Uhr

„Die Sterntaler“ – Erwachsene jeden Alters, auch Menschen mit Handicap, treffen sich zum Mittagessen. Vielfältige Aktivitäten werden gemeinsam durchgeführt. Termine und das aktuelle Programm sind den ausliegenden Informationsblättern zu entnehmen.

Ansprechpartnerin:

Frau Heidemarie Bell, Tel. 385835
e-mail: bellheid@outlook.de

Selbsthilfegruppe Abhängigkeit

Gemeindehaus Westhauser Str. 25
freitags, 19.00–20.30 Uhr

Ansprechpartner:

Herr Hans Peter Buttchereit, Tel.: 75817,
Handy: 0157 57999020

Dankeschönfest im Februar 2015

Das Dankeschönfest aus dem Jahre 2014 mit dem Kabarett „Klüngelbeutel“ aus Köln war noch in guter Erinnerung.

Zum 20. Februar 2015 lud das Presbyterium unserer Adolf-Clarenbach-Kirchengemeinde alle haupt-, neben- und ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen) wieder zu einem Dankeschönfest ein. Hierzu zählte auch – wie schon in vergangenen Jahren – eine erkleckliche Anzahl Jugendlicher, die sich in die Gemeindegarbeit einbringen. Wie schön!

Die im vergangenen Jahr getätigte Arbeit wurde mit der Feier anerkennend gewürdigt. Wieder war das angebotene Menü schmackhaft und die Getränke von guter Qualität. Während des Essens liefen fremde Menschen durch den Gemeindegssaal hin und her und weckten Neugierde. Es wurde gerätselt, wie diese Personen wohl den Abend gestalten könnten. Nach dem Essen löste sich das Rätsel schnell auf.

Erneut hatte das Presbyterium ein Kabarett, diesmal aus Wuppertal, eingeladen. Der Name „Lichtwechsel“ klang vielversprechend und war Programm. Mit feinsinnigem, leisem Humor, gewürzten Pointen und guten gesanglichen Darbietungen boten die Kabarettisten eine abwechslungsreiche Aufführung, die nach den Einzelszenen und besonders am Schluss mit viel Beifall bedacht wurde.

Danke, liebe Presbyteriumsmitglieder, für diesen schönen Abend, der bestimmt nicht so schnell vergessen werden wird.

Wer einen schönen Tag bewusst erlebt – wird Freude empfinden.

Wer einen Tag bewusst schön gestaltet – kann Erfüllung genießen!

Werner Sander

Grüße von Angelika Piefer

25 Jahre Dienst in der Lepra-Mission

Liebe Freunde von der Clarenbach Gemeinde, seit 25 Jahren hieß es in der Gemeinde immer wieder, dass man die Lepraarbeit von Angelika Piefer unterstützt - 25 Jahre haben Sie als Gemeinde es mir und meinen einheimischen Kollegen ermöglicht, die von Lepra und Behinderungen betroffenen Menschen in ihren Dörfern zu suchen und zu besuchen, sie zu heilen, ihnen Rehabilitationsmaßnahmen zu ermöglichen und ihnen eine neue Lebensqualität und Wertschätzung zu

geben. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen, auch im Namen der Patienten und Kollegen, dafür danken soll. Vielleicht ein paar „ausländische“ Ausdrücke des Dankes: teshekür-rederim, xiexie niemen, khoop khun maak kha, khoopcay lailai, obrigada barak, merci beaucoup, thank you...

Viele von Ihnen haben es bereits vernommen, dass ich nach diesen 25 Jahren doch wieder den Schritt nach Deutschland versucht habe. Es war ein schwieriger Prozess,



der vor ca. eineinhalb Jahren begann, als ich plötzlich spürte, vielleicht doch wieder nach Deutschland zu kommen. Dieser Gedanke, der damals „wie aus heiterem Himmel“ kam, ließ mich nicht mehr los, und ich spürte dann auch, dass ich die Arbeit abgeben konnte und sollte, dass einheimische Kollegen fähig waren, weiter zu machen, und dass es durch andere Veränderungen vielleicht an der Zeit war, Jüngere an diese Arbeit zu lassen. Hinzu kam ein gesundheitliches Problem (ist nun wieder ok), das diese Entscheidung der Rückkehr plötzlich beschleunigte, so dass ich Ende Dezember wieder in Deutschland gelandet bin. Schwere Herzens, aber mein Kollege im Niger formulierte es sehr treffend, als er beim Abschied sagte: *„Gott ruft uns in Seinen Dienst in eine bestimmte Aufgabe hinein, und zu einem anderen Zeitpunkt ruft er uns wieder raus zu einem anderen Dienst.“* Ich denke, dass dies geschehen ist, auch wenn die ersten drei Monate total schwierig waren - der Kulturschock Deutschland war größer, als ich mir je hätte erträumen lassen, auch wenn ich mir im Klaren darüber war, dass

diese erste Zeit nicht leicht werden wird.

Ich habe also offiziell die Arbeit mit der Lepra Mission beendet, bin aber weiterhin mit ihnen verbunden, mache weiterhin Öffentlichkeitsarbeit, nehme an deren Veranstaltungen teil und werde dem Schweizer Zweig bei seinen Projekten helfen. Auch kommen immer wieder Anfragen, ob ich nicht weiterhin Trainingskurse für Lepra, Chirurgie, Rehabilitation und Mitarbeitercoaching machen könnte, nur ist das mit dem deutschen System nicht leicht zu bewerkstelligen. Ich hoffe weiterhin auf Gottes klare Führung, wo und wann er mich in welchem Dienst haben will.

Ich bin gerade nach Karlsbad-Langensteinbach bei Karlsruhe umgezogen, hier habe ich zwei Teilzeitarbeiten als Ergotherapeutin gefunden, in der Handtherapie, die andere sind Hausbesuche. Als ich dann noch eine schöne, kleine Wohnung fand, in der Nähe von Freunden und nicht weit von Esslingen/Denkendorf, habe ich es als Gottes Führung gesehen, alles schien zu passen. Gerade habe ich meinen ersten „Einführungstag“

hinter mir, in einem sehr netten Team und interessanter Arbeit.

Ich werde also weiterhin mit der Lepraarbeit in Verbindung bleiben und möchte Ihnen allen ans Herz legen, diese Arbeit auch weiterhin zu unterstützen. Wie ich bereits erwähnte und auch in meinem Vortrag am Sonntag nach Ostern zum Ausdruck brachte, war es immer mein Ziel, die Einheimischen so auszubilden, dass sie auch ohne mich die Arbeit weiter entwickeln und ausführen können - und wie sich in den verschiedenen Stationen dieser 25 Jahre gezeigt hat, kann ich meinen Kollegen und Patienten nur gratulieren, dass sie so motiviert weiter gemacht haben. Auch wenn in Zukunft mein Name im Hintergrund steht, so ändert sich nichts an der Tatsache, dass die Arbeit weiter gehen muss und weiterhin auf Ihre Unterstützung angewiesen ist. Lepra ist immer noch ein Problem, und es scheint langsam aber sicher wieder größer zu werden, da die Regierungen zu früh die Unterstützung der Lepraarbeit in vielen Ländern vernachlässigt haben.

Ich bin für jeden einzelnen Tag der letzten 25 Jahre dankbar. Gott hat mich für jeden Schritt und jede Herausforderung auf wunderbare Weise ausgerüstet, aus eigener Kraft hätte ich mir so was nie auch nur erträumt! Gott ist wahrhaftig in den Schwachen mächtig und hat auch mein Herz festgemacht und mich immer wieder gelehrt, dass ich mich auf IHN verlassen kann und er durch gute und schwierige Zeiten mit mir auf dem Weg war und mich immer wieder bewahrt hat.

Ihre Fürbitte und Interesse habe ich am Sonntag nach Ostern in einer wunderbaren Weise erfahren dürfen, als so viele Freunde und Bekannte zur Kirche und zum anschließenden Kirchenkaffee blieben, soweit

es ihnen möglich war. Jede einzelne Begegnung mit Ihnen war eine besondere Freude, eine Ermutigung, ein Zeichen, dass soooo viele Menschen Anteil am Leid und Elend derer haben, die ich persönlich auch in den abgelegensten Gebieten besuchen durfte. Nochmals herzlichsten Dank für diesen unvergesslichen Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee!

Ich werde nun als Ergotherapeutin arbeiten, aber ich bin weiterhin offen und frage, was Gott noch mit mir vor hat, wie ich eventuell die neuen Fähigkeiten einbringen kann.

Meine neue Adresse:
Angelika Piefer
In den Schneidergärten 43
76307 Karlsbad-Langensteinbach

Ich werde sicher hin und wieder in Remscheid auftauchen und freue mich auf ein Wiedersehen.

Mit dankbarem Herzen wünsche ich Ihnen allen Gottes Segen.

Angelika Piefer



Auszeit

... der etwas
andere Gottesdienst

Seit gut fünf Jahren gibt es ihn nun schon in unserer Gemeinde – den „etwas anderen Gottesdienst“ namens „Auszeit“. Einen diesmal „etwas anderen Auszeit-Gottesdienst“ konnten wir am 29. März in unserer Kirche erleben: Das Auszeit-Theaterteam sowie weitere Gemeindeglieder führten ein Passions-Theaterstück des 1998 verstorbenen Pädagogen und Schriftstellers Rudolf Otto Wiemer auf. Der Titel: *„Der Prozess geht weiter.“*

Es ging dabei um einen außergewöhnlichen Prozess in einer ungewöhnlichen Zeit. Die Hauptfigur ist der im Neuen Testament genannte Barabbas – Mitglied einer Untergrundbewegung, die den Umsturz der bestehenden Gesellschaftsordnung zum Ziel hatte. Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht, auch Terror und Mord. Barabbas ist geschnappt worden, wurde bereits verurteilt und wartet auf seine Hinrichtung – bis er durch die Frage des Pilatus an das Volk „Wollt ihr den König der Juden frei haben oder den Mörder Barabbas?“ überraschend freigelassen wurde. So wird es uns im Neuen Testament berichtet; im Theaterstück wurde uns dieses Geschehen durch einen kurzen Spielfilm-Trailer vergegenwärtigt.

Nun steht dieser Barabbas vor einem neuzeitlichen Gericht – in unserer Kirche dargestellt mit Richter, Ankläger und Verteidiger vor dem Altar und fordert – für das Gericht völlig unbegreiflich – sein „Recht“ auf Stra-

fe. Barabbas wird mit seiner Schuld nicht fertig und verzweifelt daran, dass ein Unschuldiger für ihn am Kreuz starb. Der Fall von damals ist noch nicht abgeschlossen: Der Prozess geht weiter ...

Wir erlebten ein eindrückliches Theaterstück von knapp 50 Minuten Länge, das unter die Haut ging. Besser als in jeder Predigt möglich wurde die zentrale Aussage des Evangeliums in Szene gesetzt: Der Tod des Gekreuzigten zeigt uns die Gnade Gottes und ermöglicht Vergebung unserer Schuld.

Hier noch einmal herzlichen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Theater-Aufführung beteiligt waren – in alphabetischer Reihenfolge den Schauspielerinnen und Schauspielern Nicole Bartsch, Werner Brück, Holger Marx, Anke Mennenöh, Gösta Mennenöh, Andreas Picard und Silke Schmitz sowie dem Technik-Team Peter Bartsch, Mike Fahrenttrapp und Frank Hemsath. Den liturgischen Rahmen gestaltete Pfr. Rainer Harmßen.

Zum nächsten, dann wieder „normalen“, Auszeit-Gottesdienst laden wir herzlich ein:

Sonntag, 14. Juni 2015, 11.00 Uhr.

Diesmal findet der Auszeit-Gottesdienst wegen der derzeitigen Umbau- und Renovierungsarbeiten nicht im Gemeindehaus, sondern in unserer Kirche statt.

Es geht um „40.000 Punkte“... Lassen Sie sich überraschen – Sie sind herzlich eingeladen!

Pfr. Harmßen
und das Auszeit-Team

„Das besondere Wochenende“
Ein Projekt nur für Jungs

Am 29. und 30. August 2015 findet im Gemeindehaus
Reinshagener Straße 11 das erste Mal ein Projekt statt,
an dem ausschließlich Jungen teilnehmen können.

Es geht um Action, Power und jede Menge Spaß.

Falls du interessiert bist, sei dabei!



Für weitere Fragen steht euch Arnold im Jugendbüro zur Verfügung:
Telefon: 02191 975116 / Email: jugend@clarenbach-kgm.de

So können Sie uns erreichen



Gemeindebüro

Reinshagener Straße 11
42857 Remscheid
Angela Schöller
Tel. 9751-0 Fax 9751-20
www.clarenbach-kgm.de
gemeinde@clarenbach-kgm.de

Öffnungszeiten

Montag 8.30–11.00 Uhr
Mittwoch und Freitag 8.30–12.30 Uhr
Donnerstag 14.30–17.30 Uhr

Friedhofsverwaltung

Schulgasse 1 4948-13

1. Pfarrbezirk

Pfarrer Ulrich Geiler 9751-21 u.geiler@clarenbach-kgm.de

2. Pfarrbezirk

Pfarrer Rainer Harmßen 791060 r.harmssen@clarenbach-kgm.de

Jugendarbeit

Jugendleiterin Sabine Sieger 9751-16 jugend@clarenbach-kgm.de
Bürozeiten: Dienstag und Mittwoch 9.00–12.00 Uhr, Freitag 16.00–18.00 Uhr

Kindergarten

Telefon 9751-19 kiga@clarenbach-kgm.de
Fax 5891841

Gemeindesaal Westhausen 74527

Presbyterinnen und Presbyter unserer Gemeinde

Peter Bartsch 4239920 p.bartsch@clarenbach-kgm.de
Heidemarie Bell 385835 h.bell@clarenbach-kgm.de
Mike Fahrentrapp 0170 8788717 m.fahrentrapp@clarenbach-kgm.de
Dr. Peter Lässig 5913224 p.laessig@clarenbach-kgm.de
Anke Mennenöh 77176 a.mennenoe@clarenbach-kgm.de
Jürgen Oberste-Padtberg 4220928 j.oberste-padtberg@clarenbach-kgm.de
Andreas Picard 74436 a.picard@clarenbach-kgm.de
Jürgen Schmitz 0152 56475116 j.schmitz@clarenbach-kgm.de
Silke Schmitz 790712 s.schmitz@clarenbach-kgm.de

Weitere wichtige Kontakte:

Diakoniestation Remscheid 692600
Ehe- und Lebensberatung 5916060
Suchtberatungsstelle 5916020
Ökumenische Hospizgruppe 464705
Telefonseelsorge 0800 111011
Gehörlosenseelsorge 0211 95757795